

WESTAST SO NICHT!

Biel/Bienne, 08.03.17

Medienmitteilung

Jetzt ist es offiziell: 400 Mio. Franken könnten beim Bau des A5-Westastes durch den Verzicht auf die offenen Autobahnanschlüsse am Bahnhof und an der Seevorstadt eingespart werden. Das bestätigen der Bundesrat und der Regierungsrat des Kantons Bern in ihren Antworten auf die Vorstösse von Nationalrätin Evi Allemann (SP) und Grossrätin Daphné Rüfenacht (Grüne).

Keine Verbesserung der Lebensqualität

Insgesamt bescheinigt die Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion des Kantons Bern dem Westast der A5 ein negatives Kosten-Nutzen-Verhältnis. Das heisst, der Westast kostet viel und bringt wenig. Kanton und Bund führen allerdings an, das Projekt werde zu einer Verbesserung der Lebensqualität in der Stadt Biel beitragen und sei deshalb positiv zu bewerten. Modellrechnungen des Kantons für den Verkehr in Biel im Jahr 2040 zeigen hingegen, dass der Verkehr mit den Anschlüssen Strandboden und Bahnhof auch in der Innenstadt kaum abnimmt. An gewissen Orten wie z. B. an der Murtenstrasse wird der Verkehr sogar massiv zunehmen: Wo heute 11'600 Autos pro Tag fahren, werden es 2040 16'000 pro Tag sein. Das ist aus Sicht des Komitees „Westast - so nicht!“ keine Verbesserung der Lebensqualität.

Verkehrlich flankierende Massnahmen

Der Bundesrat weist in seiner Antwort darauf hin, dass flankierende Massnahmen unerlässlich sind, um den Verkehr auf die A5 zu leiten. Verantwortlich für diese Massnahmen sind allerdings der Kanton und die Gemeinden. Allein für die Stadt Biel bedeutet das beim Westast Kosten in Höhe von 13 Mio. Franken. Werden die Massnahmen nicht innerhalb von 5 Jahren umgesetzt, verfallen die Bundesbeiträge in Höhe von 15 Mio. Dies gilt übrigens auch für den Ostast der A5. Hier ist von verkehrlich flankierenden Massnahmen noch kaum etwas zu sehen, obwohl der Ostast im Herbst 2017 eröffnet wird.

Festhalten am Projekt um jeden Preis?

Der Bundesrat macht deutlich, dass er am generellen Projekt zum Westast der A5 festhalten will, da schon 50 Mio. Franken in die Planung investiert worden seien. Andernorts in der Schweiz wie zum Beispiel in Zürich, Freiburg oder Airolo werden derzeit bestehende offene Autobahnanschlüsse im Stadtgebiet wieder abgedeckt. Warum in Biel solche Anschlüsse gebaut werden, ist rätselhaft. So sieht keine zukunftsorientierte Mobilitätsplanung aus.

Beim Verzicht auf die Anschlüsse Bahnhof und Strandboden könnten, wie oben erwähnt, 400 Mio. Franken eingespart werden — das sind 15% der gesamten Baukosten.

Angesichts dieser möglichen Einsparungen ist die Weigerung des Bundesrates, die Planung anzupassen, unverständlich. Aus der Antwort des Berner Regierungsrates geht hervor, dass er Hand bieten würde, die Detailplanung des Westastes zu überdenken – falls der Bund dafür grünes Licht gibt.

Weitere Auskünfte: Komitee „Westast - so nicht!“
info@westastsonicht.ch
Tel. 078 801 65 72